

Anhang.

Kulturgegeschichtliche Grundbegriffe.

I. Kultur und Kulturvölker.

Das Wort Geschichte ist abgeleitet von „gesehen“. Also wäre Geschichte alles, was geschieht. Da aber die Summe dessen, was geschieht, unermesslich groß, auch nicht alles, was sich ereignet, gleich bedeutend ist, faßt man den Begriff „Geschichte“ enger und versteht darunter nur solche Ereignisse, welche wichtig genug sind, im Gedächtnis der Menschheit festgehalten und der Nachwelt überliefert zu werden. Derartige Ereignisse sind uns in der Regel nur von sog. **Kulturvölkern** überliefert. Unter Kulturvölkern versteht man solche Völker, die zur Kultur, d. h. zur fortschreitenden Ausbildung und Entwicklung der Menschheit, wesentlich beitragen. Im allgemeinen unterscheidet man:

1. Jäger- und Fischervölker; sie leben von den Ertragnissen der Jagd und des Fischfangs. Das Fleisch der Tiere dient ihnen zur Nahrung, das Fell zur Kleidung. Feste Wohnsitze sind in der Regel unmöglich; denn wenn eine bestimmte Gegend ausgebeutet ist, muß eine andere aufgesucht werden. Eine gewisse Kunstfertigkeit, also Ausbildung, zeigt sich in der Herstellung der Jagdgeräte; von gezähmten Tieren kommt anfangs nur der zur Jagd oder auch als Zugtier verwendbare Hund in Betracht.

2. Nomaden- oder Hirtenvölker; sie haben bereits die wichtigsten Tiere gezähmt (Rind, Pferd, Kamel etc.), haben sie demnach zur Verfügung und sind nicht mehr auf das Jagdglück und Fangergebnis angewiesen. Fleisch und Milch der Tiere dienen zur Nahrung, das Fell oder die Wolle in irgend einer Verarbeitung zur Kleidung. Jagd und Fischfang sind nicht mehr Hauptbeschäftigung, sondern nur Nebenbeschäftigung. Waffen und Hund benutzt man vor allem zur Verteidigung gegen feindliche Menschen und Tiere. Feste Wohnsitze sind noch immer nicht möglich; denn wenn der Pflanzenwuchs einer Gegend abgeweidet ist, muß wieder eine andere aufgesucht werden. Solche Völker gibt es heutzutage nur noch wenige, z. B. einzelne Indianerstämme in Nord- und Südamerika, die Urbevölkerung Australiens, Zentral- und Südafrikas, die Nomadenstämme Innerasiens u. dgl.

Die erste Voraussetzung für höhere Kultur ist die **Sesshaftigkeit**. Sesshaft kann ein Volk nur dann werden, wenn es durch irgend ein Interesse an einem bestimmten Boden oder Plaze festgehalten wird. Dieses Interesse zeigen lediglich

3. Ackerbau treibende Völker. Sobald diese die Saat der Erde anvertraut haben, müssen sie an demselben Ort bleiben, um ernten zu können, wenigstens eine gewisse längere Zeit. Dadurch werden sie veranlaßt, ihren Wohnsitz be-